

Insolvenzen in Deutschland



 Jahr 2018

Creditreform
Wirtschaftsforschung

INHALT

SEITE

1	Insolvenzen	1
1.1	Die Insolvenzzahlen für Deutschland im Jahr 2018	1
1.2	Verluste und Schäden durch Insolvenzen	3
1.3	Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste	4
1.4	Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter	5
1.5	Insolvenzen nach Rechtsformen	8
1.6	Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen	9
1.7	Regionale Insolvenzentwicklung	12
1.8	Großinsolvenzen	13
2	Im Fokus: die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	16
3	Zusammenfassung	18

■ 1 Insolvenzen

1.1 Die Insolvenzzahlen für Deutschland im Jahr 2018

Der Höhepunkt des laufenden Aufschwungs liegt möglicherweise hinter uns. Im dritten Quartal 2018 schrumpfte die Wirtschaftsleistung (BIP: minus 0,2 Prozent). Dabei waren auch Sonderfaktoren für diese Entwicklung verantwortlich, gleichwohl haben die zunehmenden Konjunkturrisiken nun ihren realen Niederschlag in den Wirtschaftsdaten gefunden. Vor allem die weltwirtschaftliche Entwicklung bremste und der Export war rückläufig. Im Gesamtjahr 2018 dürfte das deutsche Wirtschaftswachstum damit deutlich geringer ausfallen, als noch im Frühjahr erwartet, aber nochmals – und damit das neunte Jahr in Folge – positiv sein.

Konjunkturrisiken werden real

Tab. 1: Insolvenzverfahren in Deutschland

■	Gesamt-insolvenzen		Unternehmens-insolvenzen		Verbraucher-insolvenzen		sonstige Insolvenzen	
2009	162.870	+ 4,5%	32.930	+ 11,3%	100.790	+ 2,4%	29.150	+ 4,6%
2010	169.840	+ 4,3%	32.060	- 2,6%	109.960	+ 9,1%	27.820	- 4,6%
2011	159.580	- 6,0%	30.120	- 6,1%	103.250	- 6,1%	26.210	- 5,8%
2012	150.810	- 5,5%	28.720	- 4,6%	98.050	- 5,0%	24.040	- 8,3%
2013	141.590	- 6,1%	26.120	- 9,1%	91.360	- 6,8%	24.110	+ 0,3%
2014	135.020	- 4,6%	24.030	- 8,0%	86.460	- 5,4%	24.530	+ 1,7%
2015	127.570	- 5,5%	23.180	- 3,5%	80.220	- 7,2%	24.170	- 1,5%
2016	122.590	- 3,9%	21.560	- 7,0%	77.260	- 3,7%	23.770	- 1,7%
2017	115.710	- 5,6%	20.140	- 6,6%	71.960	- 6,9%	23.610	- 0,7%
2018 *)	112.000	- 3,2%	19.900	- 1,2%	68.600	- 4,7%	23.500	- 0,5%

*) von Creditreform geschätzt

Die schwächere Wirtschaftsentwicklung bremste auch den weiteren Rückgang der Insolvenzzahlen in Deutschland – insbesondere den der Unternehmensinsolvenzen. So haben im Jahr 2018 insgesamt 19.900 Unternehmen Insolvenz anmelden müssen. Gegenüber den Vorjahren hat sich der Rückgang damit deutlich abgeschwächt (2018: minus 1,2 Prozent; 2017: minus 6,6 Prozent; 2016: minus 7,0 Prozent). Gleichwohl sank die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter und erreichte den niedrigsten Wert seit 1994

Unternehmensinsolvenzen: Rückgang schwächt sich ab

(18.824). Gegenüber den Höchstständen 2003 und 2004 (39.470 bzw. 39.270) haben sich die Fallzahlen halbiert.

Die eingetretene Wachstumsverlangsamung dürfte allerdings die Insolvenzzahlen wieder erhöhen. Auch, weil nicht wenige Unternehmen in Deutschland trotz guter Wirtschaftslage in den letzten Jahren fortwährend Verluste erwirtschafteten. Die Creditreform Wirtschaftsforschung bezifferte den Anteil dieser sogenannten „Zombie-Unternehmen“, die trotz negativer Ergebnisse nicht aus dem Markt ausscheiden, in einer Studie mit 6,8 Prozent. Zusammen mit der Perspektive einer Zinswende am Kreditmarkt birgt das ausreichend Potenzial, um den Trend rückläufiger Unternehmensinsolvenzen bald zu Ende gehen zu lassen.

**Verbraucherinsolvenzen:
niedrigster Stand seit 2005**

Stärker als die Unternehmensinsolvenzen verringerten sich die Verbraucherinsolvenzen. Um 4,7 Prozent bzw. 3.360 Personen nahm deren Zahl auf noch 68.600 Fälle ab (2017: 71.960). Ein vergleichbarer Wert wurde zuletzt im Jahr 2005 (68.900) verzeichnet. Ausschlaggebend für den anhaltend positiven Trend war vor allem die gute Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober auf dem niedrigsten Stand seit 1990. Die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer waren im dritten Quartal 2018 um 2,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt kürzlich meldete. Die weiter rückläufige Zahl an Verbraucherinsolvenzen korrespondiert mit der Abnahme der Zahl hart überschuldeter Verbraucher, die bereits gerichtliche Negativeinträge aufweisen (vgl. Creditreform SchuldnerAtlas 2018). So können offenbar wieder mehr Verbraucher bestehende Überschuldungstendenzen abbauen. Der Schritt zur Verbraucherinsolvenz ist aber in Deutschland weiterhin ein probates Mittel, um einer ausweglosen Überschuldungssituation zu entkommen. In den letzten zehn Jahren (2009 bis 2018) machten rund 890.000 Personen davon Gebrauch.

Insgesamt nahm die die Zahl der Gesamtinsolvenzen in Deutschland im Jahr 2018 um 3,2 Prozent ab.

112.000 Fällen in diesem Jahr standen 115.710 Fälle im Vorjahr gegenüber.

1.2 Verluste und Schäden durch Insolvenzen

Betroffen von Insolvenzen waren auch 2018 wieder zahlreiche Gläubiger und Arbeitnehmer. Geschätzt werden die Insolvenzscha'den aufgrund von Unternehmensinsolvenzen auf 26,0 Mrd. Euro. Das entspricht einem leichten Ruckgang gegenuber dem Vorjahr (28,3 Mrd. Euro). 2017 war noch ein Zuwachs zu verzeichnen gewesen.

Insolvenzscha'den nehmen ab

Die durchschnittliche Schadenssumme je Insolvenzfall fur die privaten Insolvenzgläubiger – dazu zahlen beispielsweise Banken, Lieferanten und sonstige Kreditgeber – beläuft sich auf 915.000 Euro und liegt somit unter dem Vorjahreswert (998.000 Euro). Ein hoheres Schadensvolumen als im Vorjahr dürfte es vor allem bei Unternehmen mit der Rechtsform UG (haftungsbeschränkt) gegeben haben.

Tab. 2: Scha'den durch Unternehmensinsolvenzen in Deutschland in Mrd. Euro

■	private Gläubiger	je Insolvenzfall (in Euro)	öffentliche Hand	Gesamt
2009	63,8	1.937.000	15,1	78,9
2010	22,9	714.000	9,2	32,1
2011	15,4	511.000	6,1	21,5
2012	26,2	912.000	12,3	38,5
2013	18,9	724.000	8,0	26,9
2014	18,8	782.000	7,3	26,1
2015	13,1	565.000	6,5	19,6
2016	19,6	909.000	7,9	27,5
2017	20,1	998.000	8,2	28,3
2018 *)	18,2	915.000	7,8	26,0

*) von Creditreform geschätzt

Da ein Teil der Forderungen von den Gläubigern verspätet oder gar nicht angezeigt werden, könnte die tatsächliche Schadenssumme im Sinne von Forderungsverlusten höher sein. Gleichzeitig können Gläubigerforderungen im Verlauf des Insolvenzverfahrens

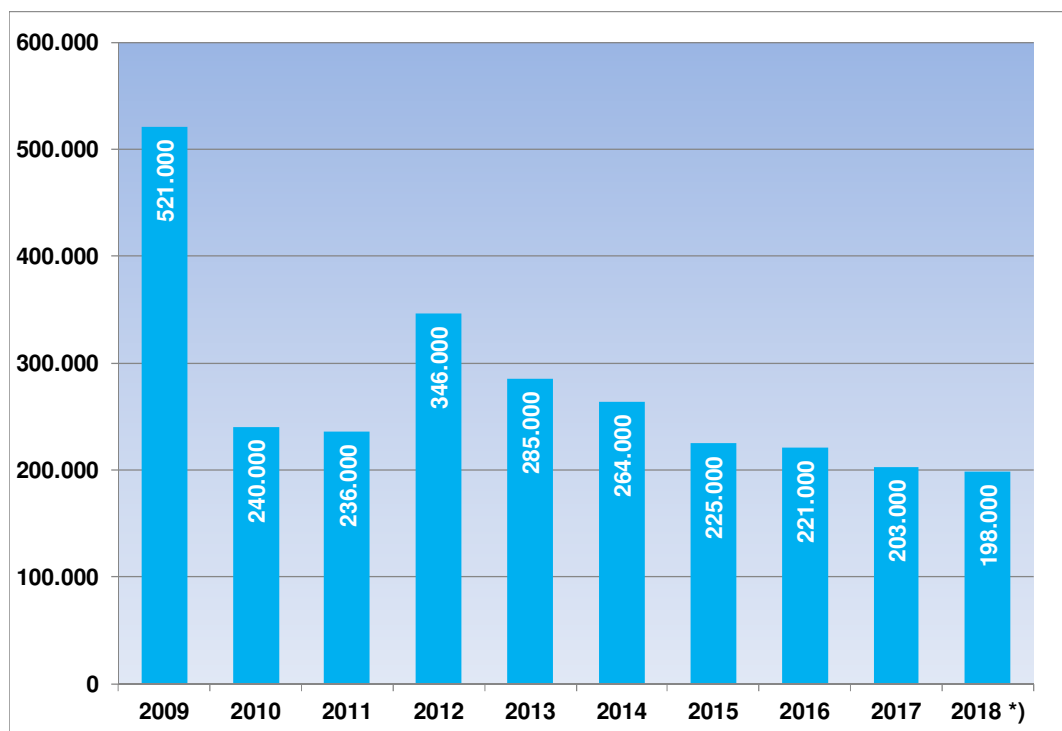
ganz oder teilweise doch noch befriedigt werden. In den meisten Fällen dürften die Gläubiger jedoch weitgehend leer ausgehen, wie einschlägige Untersuchungen zeigen.

1.3 Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste

Zu den Leidtragenden einer Insolvenz zählen fast immer auch die Arbeitnehmer des Unternehmens, die ihren Arbeitsplatz verlieren oder zumindest darum bangen müssen. Die Zahl der Betroffenen summiert sich in diesem Jahr auf schätzungsweise 198.000. Die Zahl der weggefallenen oder bedrohten Stellen ist damit etwas geringer als im Vorjahr (203.000). Allein rund 5.000 Arbeitsplätze hatte die Großinsolvenz der Paracelsus-Kliniken (Vgl. Kap. 1.8). Mehr Arbeitnehmer waren vor allem in den Unternehmen mit der Rechtsform UG (haftungsbeschränkt) betroffen – auch, weil in dieser Rechtsformklasse mehr Insolvenzfälle zu verzeichnen waren.

Fast 200.000 Arbeitsplätze betroffen

Abb. 1: Gesamtarbeitsplatzverluste insolventer Unternehmen in Deutschland



*) von Creditreform geschätzt

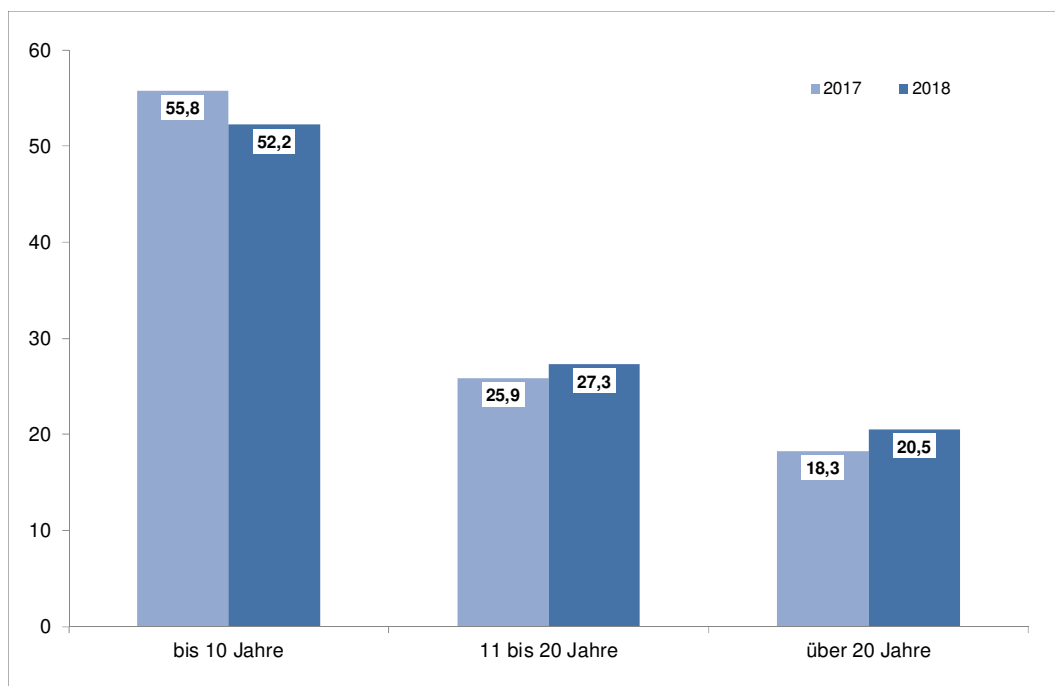
Neben den betroffenen Arbeitnehmern in den insolventen Unternehmen selbst werden auch weggefallene Stellen in die Schätzung einbezogen, die im Vorfeld der Insolvenz oftmals bereits abgebaut worden sind.

1.4 Insolvenzen nach Unternehmensgröße und Alter

Aufgrund des rückläufigen Gründungsgeschehens in den letzten Jahren hat sich die Altersstruktur der deutschen Unternehmen verändert. Unternehmen in Deutschland werden tendenziell älter. Das spiegelt sich auch im Insolvenzgeschehen wider. So weist ein zunehmender Teil der Insolvenzfälle ein Unternehmensalter von bereits mehr als 20 Jahren auf. Im Jahr 2018 traf das in einem von fünf Fällen zu (20,5 Prozent der Unternehmensinsolvenzen). Das ist ein höherer Anteil als im Vorjahr (18,3 Prozent). Gut die Hälfte aller betroffenen Unternehmen in diesem Jahr (52,2 Prozent) war aber höchstens zehn Jahre am Markt (2017: 55,8 Prozent).

„Alte“ Unternehmen häufiger insolvent

Abb. 2: Insolvenzen nach Unternehmensalter



Angaben in Prozent

Deutlich rückläufig sind demnach die Insolvenzzahlen insbesondere in den jüngeren Altersklassen. So bei bis zwei Jahre alten Unternehmen (minus 26,2 Prozent) und bei bis vier Jahre alten Unternehmen (minus 5,8 Prozent). Neben dem rückläufigen Gründungsgeschehen, das diese Alterskohorten tendenziell ausdünn, dürften auch verbesserte Umfeldbedingungen für junge Unternehmen (wie Finanzierung) die Insolvenzzahlen in diesem Alterssegment eher sinken lassen. Mehr Insolvenzen gab es hingegen tendenziell in höheren Altersgruppen – beispielsweise bei 19 bis 20 Jahre alten Unternehmen (plus 12,5 Prozent) und bei über 20 Jahre alten Unternehmen (plus 10,3 Prozent).

Tab. 3: Insolvenzen nach Unternehmensalter 2018

■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
0 bis 2 Jahre	1.690 (2.290)	8,5 (11,4)	- 26,2
3 bis 4 Jahre	2.620 (2.780)	13,2 (13,8)	- 5,8
5 bis 6 Jahre	2.360 (2.440)	11,9 (12,1)	- 3,3
7 bis 8 Jahre	2.010 (2.090)	10,1 (10,4)	- 3,8
9 bis 10 Jahre	1.710 (1.630)	8,6 (8,1)	+ 4,9
11 bis 12 Jahre	1.350 (1.390)	6,8 (6,9)	- 2,9
13 bis 14 Jahre	1.290 (1.290)	6,5 (6,4)	+/- 0,0
15 bis 16 Jahre	1.130 (910)	5,7 (4,5)	+ 24,2
17 bis 18 Jahre	860 (910)	4,3 (4,5)	- 5,5
19 bis 20 Jahre	810 (720)	4,1 (3,6)	+ 12,5
über 20 Jahre	4.070 (3.690)	20,5 (18,3)	+ 10,3

() = Vorjahresangaben

Mehrzahl der Insolvenzkandidaten hat nur wenige Beschäftigte

In den meisten Fällen haben insolvente Unternehmen nur wenige Beschäftigte. In acht von zehn Fällen (83,2 Prozent) waren es höchstens fünf. Im Vergleich zum Vorjahr (82,7 Prozent) hat sich der Anteil dieser Größenklasse am Insolvenzgeschehen nochmals leicht erhöht. Nur ein Bruchteil von 0,6 Prozent der zahlungsunfähigen Unternehmen hatte zuletzt noch eine Beschäftigtenzahl von über 100 Personen.

Tab. 4: Unternehmensinsolvenzen 2018 nach Beschäftigtenzahl

■	Deutschland
1 – 5 Personen	83,2 (82,7)
6 – 10 Personen	7,5 (7,8)
11 – 20 Personen	4,6 (4,8)
21 – 50 Personen	3,1 (3,1)
51 – 100 Personen	0,9 (0,9)
> 100 Personen	0,6 (0,7)

Anteile in Prozent; () = Vorjahresangaben

In allen Wirtschaftsbereichen sind Großinsolvenzen seltener geworden. Weiterhin machen diese im Verarbeitenden Gewerbe mit 3,5 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent) den höchsten Anteil aus. Das mittlere Unternehmensgrößensegment von 21 bis 50 Beschäftigten weist hingegen steigende Anteile (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) bzw. stagnierende Anteile (Dienstleistungen) auf.

Tab. 5: Unternehmensinsolvenzen 2018 nach ausgewählten Beschäftigtengrößenklassen u. Wirtschaftsbereichen

■	Verarb. Gewerbe	Bau	Handel	Dienst- leistungen
21 – 50 Personen	10,3 (10,0)	3,2 (2,9)	1,7 (2,0)	2,7 (2,7)
51 – 100 Personen	4,8 (4,4)	0,3 (0,6)	0,6 (0,5)	0,7 (0,7)
> 100 Personen	3,5 (4,1)	0,1 (0,1)	0,3 (0,4)	0,4 (0,5)

Anteile in Prozent; () = Vorjahresangaben

Dass das Insolvenzgeschehen in Deutschland mit zunehmender Dauer des Wirtschaftsaufschwungs immer kleinteiliger geworden ist, verdeutlicht auch der Blick auf die Umsätze der betroffenen Unternehmen. Demnach weist gut die Hälfte aller Insolvenzfälle (51,9 Prozent) einen Jahresumsatz von unter 250.000 Euro auf. Vor einem Jahr war dieser Anteil ähnlich hoch (52,4 Prozent), vor wenigen Jahren aber noch deutlich niedriger (z. B. 2012: 45,9 Prozent).

**Tab. 6: Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen 2018 *)
für Deutschland in Mio. Euro**

■	absolut	%-Anteil	%-Veränderung zum Vorjahr
bis 0,1	5.840 (6.140)	29,3 (30,5)	- 4,9
> 0,1 – 0,25	4.500 (4.410)	22,6 (21,9)	+ 2,0
> 0,25 – 0,5	3.130 (3.160)	15,7 (15,7)	- 0,9
> 0,5 – 5,0	5.600 (5.560)	28,1 (27,6)	+ 0,7
> 5,0 – 25,0	690 (710)	3,5 (3,5)	- 2,8
> 25,0 – 50,0	60 (80)	0,3 (0,4)	- 25,0
> 50,0	80 (80)	0,4 (0,4)	+/- 0,0

*) Umsätze teilweise geschätzt; () = Vorjahresangaben

In absoluten Zahlen zeigen sich Rückgänge im Insolvenzgeschehen bei ganz kleinen Unternehmen (Umsatz bis 100.000 Euro), aber auch in größeren Umsatzklassen, wie beispielsweise bei Unternehmen mit Umsätzen zwischen 5,0 und 50,0 Mio. Euro im Jahr. Gestiegen sind die Insolvenzzahlen im Größensegment 100.000 bis 250.000 Euro Jahresumsatz (plus 2,0 Prozent).

1.5 Insolvenzen nach Rechtsformen

GmbH und UG (haftungsbeschränkt) weisen im Jahresverlauf 2018 einen steigenden Anteil am gesamten Insolvenzgeschehen auf. So erhöhte sich der Anteil der Unternehmergesellschaft spürbar von 11,6 auf 12,4 Prozent (plus 0,8 Prozentpunkte). Die vergleichsweise neue Rechtsform (seit 2008) hat sich in Deutschland demnach auch im Insolvenzgeschehen fest etabliert. Abzuwarten bleibt, ob derzeit als Ltd. firmierende Unternehmen infolge des Brexit in eine andere Rechtsform – beispielsweise in eine UG – umfirmieren und dieser weiter Auftrieb geben. Den größten Anteil am aktuellen Insolvenzgeschehen stellt nach wie der Bereich „Einzelunternehmen, Gewerbebetriebe und Freie Berufe“ mit über 40 Prozent.

Mehr Insolvenzen der Unternehmergesellschaft (UG)

Tab. 7: Unternehmensinsolvenzen nach Rechtsformen

■	2018	2017
Gewerbebetrieb / Einzelunternehmen / Freie Berufe	40,2	39,6
GmbH	39,3	39,8
UG (haftungsbeschränkt)	12,4	11,6
GmbH & Co. KG	4,4	4,6
GbR	0,9	1,1
sonstige Rechtsformen	0,8	1,0
Verein	0,8	0,9
AG	0,5	0,8
KG	0,3	0,4
OHG	0,2	0,2
eG	0,1	0,1

Angaben in Prozent

1.6 Insolvenzen in den Wirtschaftsbereichen

Im Handel haben sich die Insolvenzzahlen nicht weiter verringert (2018: plus 0,2 Prozent; 2017: minus 4,7 Prozent). So haben mit knapp 4.300 Handelsunternehmen fast ebenso viele Insolvenz angemeldet wie im Vorjahreszeitraum. Offenbar macht sich die harte Konkurrenzsituation in der Branche (Internethandel) bemerkbar, die den Konzentrations- und Verdrängungswettbewerb vor allem unter kleinen Händlern forciert. Deutlich rückläufig ist hingegen das Insolvenzgeschehen im Verarbeitenden Gewerbe. Noch 1.390 Fälle wurden im Jahresverlauf registriert (2017: 1.490; minus 6,7 Prozent). Auch im Baugewerbe nahm die Zahl der Insolvenzen weiter ab (minus 2,3 Prozent). Zahlen- und anteilmäßig dominiert weiterhin das Dienstleistungsgewerbe das Insolvenzgeschehen. 11.310 Pleiten waren allein in diesem Wirtschaftsbereich zu verzeichnen.

Keine Entspannung mehr im Handel

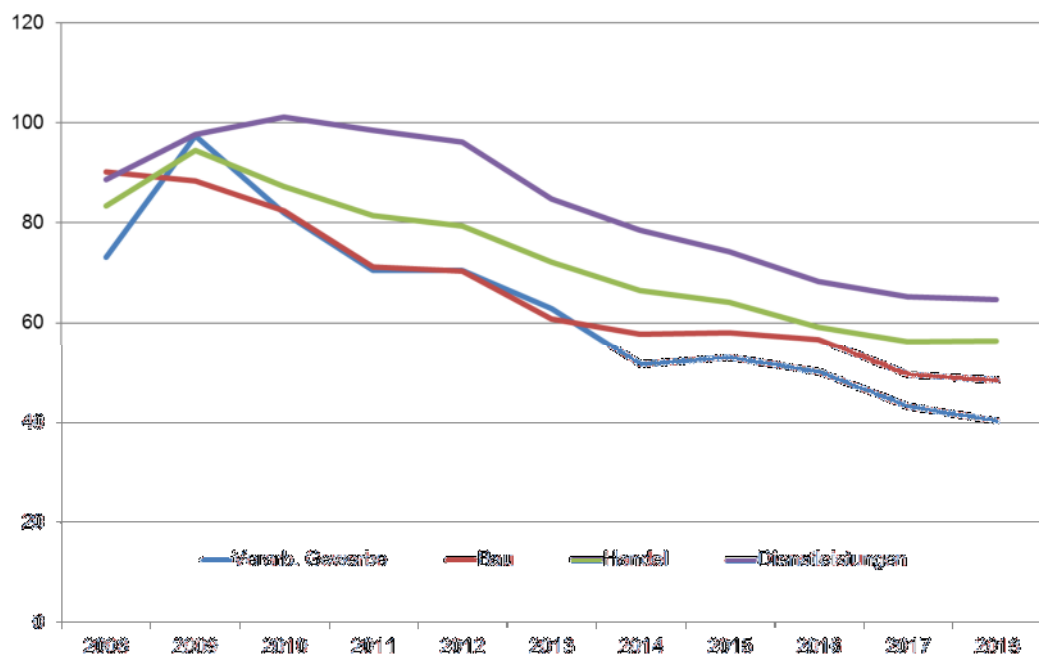
Tab. 8: Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen 2018 *)

	absolut	%-Anteil am gesamten Insolvenz- aufkommen	%-Verän- derung gegenüber dem Vorjahr
Verarb. Gewerbe	1.390 (1.490)	7,0 (7,4)	- 6,7
Bau	2.920 (2.990)	14,7 (14,8)	- 2,3
Handel	4.280 (4.270)	21,5 (21,2)	+ 0,2
Dienstleistungen	11.310 (11.390)	56,8 (56,6)	- 0,7

*) von Creditreform geschätzt; () = Vorjahresangaben

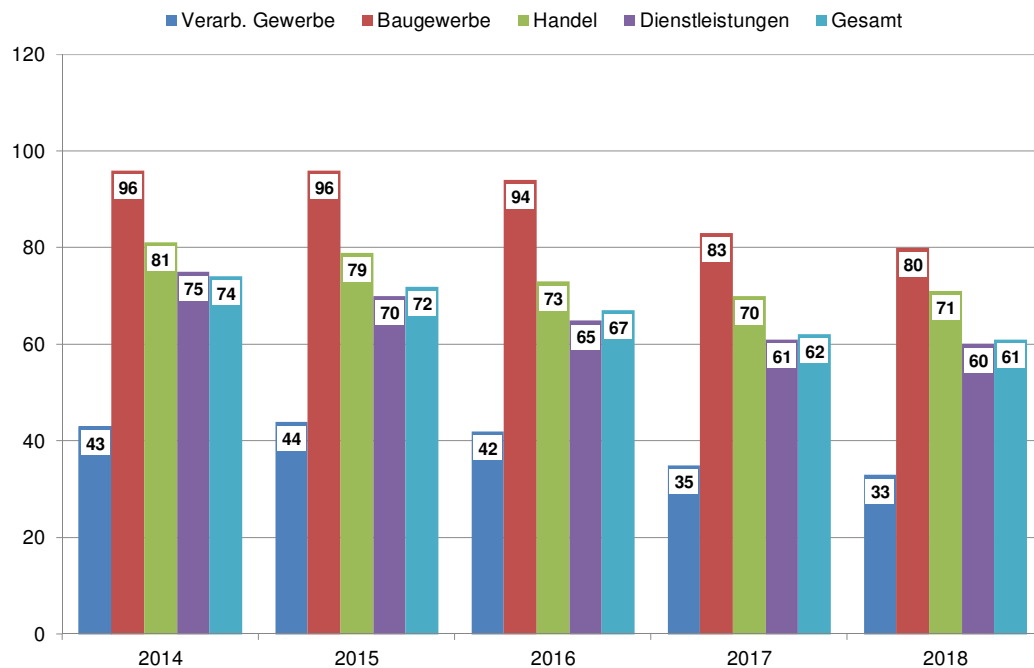
In den letzten Jahren zeigt sich in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen eine deutliche Entspannung des Insolvenzgeschehens. Am stärksten rückläufig war die Insolvenz im Verarbeitenden Gewerbe, die aktuell bei noch 41 Prozent des Standes von 2006 liegen. Im Baugewerbe beträgt die aktuelle Insolvenzzahl etwa noch die Hälfte des Wertes von 2006. Später als im Verarbeitenden Gewerbe sowie auch später als im Baugewerbe setzte der Rückgang im Insolvenzgeschehen im Dienstleistungsgewerbe ein. Mittlerweile zeigt aber auch hier der Trend klar eine Verbesserung an.

Abb. 3: Entwicklung der Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen *)



*) Index (2006 = 100)

Abb. 4: Insolvenzquoten nach den Hauptwirtschaftsbereichen in Deutschland *)



*) Anzahl Insolvenzen je 10.000 Unternehmen

Quelle: Creditreform Wirtschaftsdatenbank u. Umsatzsteuerstatistik

Die gesamtwirtschaftliche Insolvenzquote hat sich weiter verringert; von 62 Insolvenzen pro 10.000 Unternehmen (2017) auf 61 (2018) verringert. Die höchste Insolvenzquote unter den Hauptwirtschaftsbereichen verzeichnet weiterhin das Baugewerbe trotz des deutlichen Rückgangs in den letzten Jahren. Auf 10.000 Baubetriebe kommen noch 80 Insolvenzen (Vorjahr: 83). Deutlich stabiler ist das Verarbeitende Gewerbe: Hier werden 33 Insolvenzen je 10.000 Bestandsunternehmen gezählt. Auch hier ist die Quote gegenüber dem Vorjahr (35) weiter zurückgegangen. Gegen den Trend verzeichnet der Handel einen leichten Anstieg (71).

61 von 10.000 Unternehmen gingen pleite

Tab. 9: Risikobehaftete Branchen („Top Ten“)

■	Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Bars	614
Abbrucharbeiten	508
Detekteien	468
private Wach- und Sicherheitsdienste	460
sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	435
Umzugstransporte	435
Diskotheken und Tanzlokale	425
sonstige Telekommunikation a. n. g.	420
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	395
sonstige getränkegeprägte Gastronomie	390

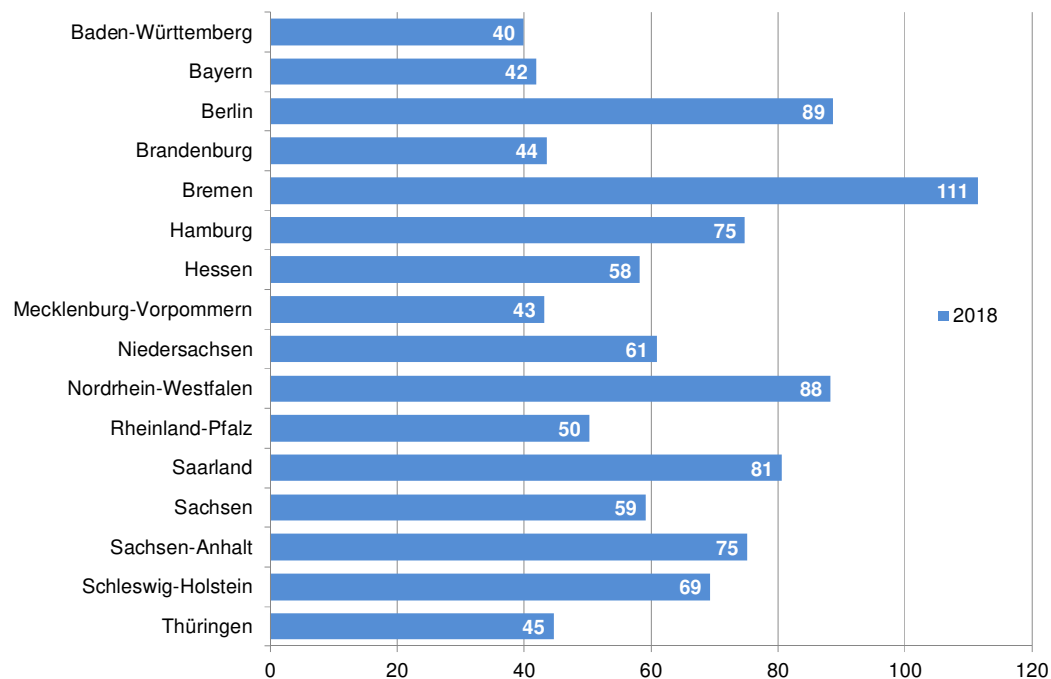
In die Analyse einbezogen wurden nur Branchen mit mindestens 1.000 Betrieben.

Zu den risikobehafteten Branchen in Deutschland zählten im Jahr 2018 Bars (614 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen), gefolgt von der Abbruchbranche (508). Unter den zehn am stärksten von Insolvenz betroffenen Branchen finden sich auch Detekteien, private Wach- und Sicherheitsdienste, Umzugstransporte sowie Diskotheken und Tanzlokale.

1.7 Regionale Insolvenzentwicklung

Sehr deutlich unterscheidet sich weiterhin das Insolvenzgeschehen auf der Ebene der deutschen Bundesländer. Die Abbildung zeigt die Insolvenzquoten und stellt die Insolvenzbetroffenheit des Unternehmenssektors dar. Bremen weist derzeit die höchste Insolvenzquote auf, gefolgt von Berlin und Nordrhein-Westfalen. Unternehmen mit Sitz in diesen Ländern sind vergleichsweise anfällig für eine Zahlungsunfähigkeit. Von den ostdeutschen Flächenländern weist Sachsen-Anhalt die höchste Insolvenzquote auf. Die niedrigsten Insolvenzquoten weisen erneut Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg auf.

Abb. 5: Insolvenzquoten nach Bundesländern 2018 *)



*) Anzahl Insolvenzen je 10.000 Unternehmen

Quelle: Creditreform Wirtschaftsdatenbank u. Umsatzsteuerstatistik

1.8 Großinsolvenzen

Auch im laufenden Jahr kam es wieder zu einigen größeren und von der Öffentlichkeit stärker beachteten Insolvenzfällen mit einer Vielzahl an betroffenen Arbeitnehmern und Gläubigern. So wurde die deutsche Krankenhauslandschaft von einer Großinsolvenz erschüttert. Über die **Paracelsus-Kliniken** mit Sitz in Osnabrück, Betreiber einer Kette von Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Bundesweit sind rund 5.000 Beschäftigte an 23 Standorten betroffen. Nach einem Bieterkampf im Sommer hat ein Investor den privaten Krankenhausbetreiber übernommen. Eine Neuaufstellung als Gesundheitsdienstleister ist geplant.

Im Juli des Jahres hatte die **Kettler GmbH** einen Antrag auf Insolvenz in Eigenverantwortung gestellt. Die Suche nach einem Neuanfang für das 1949 gegründete Unternehmen gestaltete sich zunächst schwierig. 733 Mitarbeiter bangten um ihren Arbeitsplatz. Erst kürzlich sicherte eine Zwischenfinanzierung von der Heinz-Kettler-Stiftung vorerst den Fortbestand des

Unternehmens. Bereits 2015 hatte das Traditionsunternehmen einen Insolvenzantrag stellen müssen.

Tab. 10: Große Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2018

■	Unternehmen	Geschäftszweck	Mitarbeiter
	Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA, Osnabrück	Betrieb, Errichtung von Krankenhäusern oder Rehabilitationskliniken sowie ähnliche Einrichtungen der Gesundheits- und Daseinsvorsorge sowie alle damit verbundenen Tätigkeiten	5.010
	Schletter GmbH, Kirchdorf	Fertigung von Metallteilen für Waggonbau, Solaranlagen, Fertigung von Messeständen, Metallbau allgemein	812
	Kettler GmbH, Ense	Herstellung, Ankauf, Vertrieb und Handel von bzw. mit Produkten aller Art, insbesondere Sport- und Freizeitgeräten	733
	gfz services GmbH, Castrop-Rauxel	Überlassung von Personal auf Zeit an Dritte gegen Entgelt, Durchführung aller in diesem Rahmen anfallenden Dienstleistungen, Arbeitnehmervermittlung und Personalberatung	719
	Solarworld Industries GmbH, Bonn	Geschäftsschwerpunkte sind die Produktion und der internationale Vertrieb von hochwertigen Solarstromanlagen – von der Dachanlage bis hin zu Komponenten für Freiflächensolarparks. Die Anwendung der Produkte erfolgt sowohl im netzgekoppelten als auch im netzfernen Bereich	670
	DLW Flooring GmbH, Bietigheim-Bissingen	Fabrikation und Vertrieb von Linoleum, Kunststoffbelägen, Textil- und anderen Boden-, Tisch- und Wandbelägen	645
	Personnel International GmbH, München	Unternehmensberatung und Betreuung von polnischen Firmen bei der Tätigkeit in Deutschland vornehmlich im kaufmännischen Bereich sowie Dienstleistungen aller Art	602
	Bavaria Yachtbau GmbH, Giebelstadt	Bau und Vertrieb von Yachten	580
	Bäckerei „Karl“ GmbH, Hünxe	Herstellung und Vertrieb von Backwaren aller Art, Süßwaren und sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln sowie Beratung von Bäckereibetrieben	569
	Frischback-Gruppe, Arnstadt	Betreiben, Vermietung und Verwaltung von Backwarengeschäften, Bistros und SB-Stationen im Einzelhandel sowie der Vertrieb von Backwaren und Handelswaren aller Art	564

Quelle: Creditreform Datenbank

50 Jahre nach der Firmengründung geht die **Schletter GmbH** aus Kirchdorf (Oberbayern) in die Insolvenz. Das Unternehmen mit rund 800 Beschäftigten stellt Montage- und Trägersysteme für Photovoltaik-Anlagen (z. B. für Solarparks) her. Produziert wird auch in den USA und in China. Aus der Insolvenz heraus hat im Sommer 2018 ein Finanzinvestor den Geschäftsbetrieb übernommen.

Photovoltaik ist in Deutschland offenbar ein sterbender Markt. Das zweite Mal insolvent innerhalb von nur ei-

nem Jahr ist die **SolarWorld Industries GmbH** um Gründer Frank Asbeck. Das Unternehmen produzierte zuletzt mit 670 Beschäftigten. Aufgrund der Billigkonkurrenz aus Asien war wohl keine rentable Produktion in Deutschland möglich. Im September wurde die Fertigung an beiden Produktionsstandorten in Sachsen und Thüringen vollständig eingestellt. Mit dem Modulhersteller **Calyxo** aus Bitterfeld-Wolfen ist eine weitere deutsche Solarfirma insolvent. 160 Beschäftigte sind betroffen.

Auch der Dienstleister **gfz services**, der im Bereich Arbeitnehmerüberlassung und Zeitarbeit aktiv ist, rutschte 2018 in die Insolvenz. Das Unternehmen mit Sitz in Castrop-Rauxel und bundesweit weiteren Standorten hat etwas mehr als 700 Beschäftigte. Im Sommer wurden die gesamten Vermögenswerte und die Belegschaft in eine neue Gesellschaft mit neuem Eigentümer übertragen und das Unternehmen so weitergeführt.

DLW Flooring, ein traditionsreicher Hersteller von Bodenbelegen („Linoleum“), meldete ebenfalls Insolvenz an. Zwar wurde im Frühjahr 2018 ein neuer Investor gefunden, aber nur der Standort Delmenhorst wird weitergeführt.

Mit der **Frischback-Gruppe** sowie der **Bäckerei-Kette „Karl“** kam es auch im Nahrungsmittelgewerbe zu größeren Insolvenzfällen. Nachdem Frischback eine Sanierung in Eigenregie eingeleitet hatte, folgte Anfang des Jahres die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Thüringer Unternehmen. Die Unternehmensgruppe betreibt rund 120 Filialen und beschäftigt 564 Mitarbeiter. Mittlerweile haben die Gläubiger den Insolvenzplan angenommen. Im Zuge der Umstrukturierung wurde u. a. die Produktion an einem Standort konzentriert.

■ 2 Im Fokus: die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)

UG immer beliebter

Zehn Jahre nach der Einführung hat die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt) einen festen Platz in der Riege der deutschen Kapitalgesellschaften eingenommen. Mehr als 36.000 umsatzsteuerpflichtige UG, dieser auch als Mini-GmbH bezeichneten Rechtsform, gibt es mittlerweile in Deutschland (Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes). Nochmals deutlich mehr sind es im Kleinstunternehmenssektor, der von der Umsatzsteuerpflicht befreit ist, so dass bundesweit insgesamt rund 118.000 UG als juristische Person existieren (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Bestand UG (haftungsbeschränkt) in Deutschland nach Wirtschaftsbereich

■	Anzahl der Unternehmen
Verarbeitendes Gewerbe	6.640
Baugewerbe	7.950
Handel	19.200
Dienstleistungen	84.620
Gesamt	118.410

Creditreform Datenbank, Stand: November 2018

Im Zeitraum 2010 bis 2017 sind im Durchschnitt pro Jahr rd. 16.000 Gewerbeanmeldungen einer UG (haftungsbeschränkt) erfolgt. Anders als die Gewerbeabmeldungen insgesamt, die sich jahrelang deutlich rückläufig entwickelten, sind die Gründungszahlen der UG damit stabil. Speziell für Unternehmensgründer hat sich die Unternehmergeellschaft demnach als attraktive Alternative zu anderen Rechtsformen etabliert. Ein Vorteil: Bereits mit einem geringen Stammkapital ist die Eintragung möglich. Eine GmbH erfordert in der Regel mindestens 25.000 Euro Einlage. Vor der Etablierung der UG hatte die britische Ltd. auch in Deutschland eine gewisse Verbreitung bei Gründern gefunden. Mittlerweile spielt die Rechtsform Ltd. hierzulande aber kaum noch eine Rolle.

Der Großteil der UG in Deutschland ist im Dienstleistungssektor aktiv (71,5 Prozent aller UG) – es folgen

Handel (16,2 Prozent) und Baugewerbe (6,7 Prozent). Die mittlere Mitarbeiterzahl einer UG liegt bei 3,5 Personen. Die Schwankungen in den Wirtschaftsbereichen sind gering. Anteilmäßig hat die Unternehmergesellschaft mittlerweile gut drei Prozent am deutschen Unternehmensbestand erreicht. Überdurchschnittlich beliebt ist die UG u. a. in den Wirtschaftsbereichen für Informations- und Finanzdienstleistungen mit einem Anteil von jeweils deutlich über 10 Prozent am Gesamtbestand in dieser Branche (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Beliebteste Branchen *) für UG-Gründer in Deutschland

■	Anteil am Unternehmensbestand
Informationsdienstleistungen	16,3
Erbringung von Finanzdienstleistungen	12,4
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	9,2
Telekommunikation	8,4
Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	8,1
Verlagswesen	7,4
Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	7,3
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen	7,1
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7,1
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	7,1
alle Wirtschaftsbereiche	3,1

Angaben in Prozent; Stand: November 2018; *) WZ-2-Steller
Mindestanzahl an Gesellschaften je Branche: 20

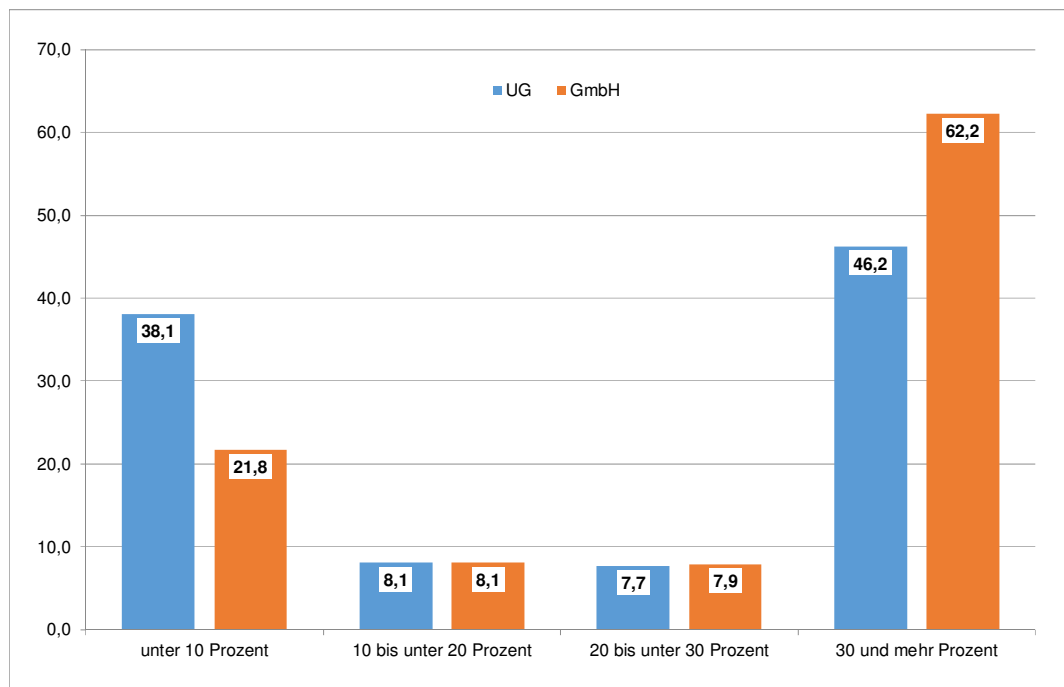
Anders als unter dem Synonym „1-Euro-GmbH“ vielleicht zu vermuten ist, weisen zahlreiche UG eine solide Eigenkapitalquote von 30 Prozent und mehr auf (46,2 Prozent der Unternehmen).¹ Gleichzeitig aber liegt bei 38,1 Prozent der Unternehmen die Eigenkapitalquote unter 10 Prozent. „Reinrassige“ GmbH sind in dieser Hinsicht doch belastbarer mit Eigenkapital unterlegt. Nur 21,8 Prozent der GmbH-Unternehmen

¹ Creditreform Datenbank, letztes verfügbares Bilanzjahr

Viele UG eigenkapital- schwach

gelten als schwach kapitalisiert und besitzen eine Eigenkapitalquote von noch nicht einmal 10 Prozent. Dabei könnte sich auch nachteilig auswirken, dass bei der Unternehmergesellschaft – anders als bei der GmbH – ein deutlich höherer Anteil des Gesamtbestandes erst in den letzten Jahren gegründet wurde. Infolgedessen dürften die Eigenkapitalreserven noch geringer sein. Überdurchschnittlich hoch verschuldet sind bei der UG insbesondere Unternehmen, die im Handel tätig sind. So hat fast jede zweite Handelsgesellschaft (45,2 Prozent) eine Eigenkapitalquote von weniger als 10 Prozent und ist überwiegend fremdfinanziert (GmbH im Handel: 26,5 Prozent).

Abb. 6: Eigenkapitalquoten im Vergleich



Creditreform Datenbank, letztes verfügbares Bilanzjahr

■ 3 Zusammenfassung

Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland war auch im Jahr 2018 nochmals rückläufig. Mit 19.900 Unternehmensinsolvenzen wurde der niedrigste Stand seit 1994 erreicht. Gegenüber den Höchstständen 2003 und 2004 (39.470 bzw. 39.270) haben sich die Fallzahlen damit halbiert. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen verringerte sich um 4,7 Prozent auf 68.600 Fälle (2017: 71.960). Zuletzt wurde im Jahr 2005 eine ähnli-

che Zahl an Verbraucherinsolvenzen gemeldet. Vor allem bei den Unternehmen (minus 1,2 Prozent) hat sich der Rückgang der Insolvenzzahlen allerdings deutlich abgeschwächt. Zum Vergleich: 2017: minus 6,6 Prozent; 2016: minus 7,0 Prozent. Vor dem Hintergrund der zunehmend wirksam werdenden Konjunkturbremsen und der Zinswende ist eine weitere Abnahme der Unternehmensinsolvenzen über 2018 hinaus allerdings fraglich.

Zurückgegangen sind auch die Insolvenzschiiden. So wurde im Jahr 2018 eine Schadenssumme von schätzungsweise 26,0 Mrd. Euro (2017: 28,3 Mrd. Euro) registriert. Pro Insolvenzfall beläuft sich die Schadenssumme für die privaten Insolvenzgläubiger, dazu zählen beispielsweise Banken, Lieferanten und sonstige Kreditgeber, auf durchschnittlich 915.000 Euro. Die Zahl der betroffenen Arbeitsplätze summierte sich deutschlandweit auf 198.000 (2017: 203.000).

Keine weitere Entspannung im Insolvenzgeschehen gibt es im Handel. 2018 war in diesem Wirtschaftsbe- reich ein leichter Anstieg der Fallzahlen (plus 0,2 Pro- zent) auf 4.280 Fälle zu verzeichnen – im Vorjahr wa- ren die Insolvenzen noch zurückgegangen (2017: mi- nus 4,7 Prozent). Deutlich rückläufig ist das Insolvenz- geschehen hingegen im Verarbeitenden Gewerbe. Im Jahresverlauf 2018 wurden noch 1.390 Fälle gezählt (2017: 1.490; minus 6,7 Prozent). Im Baugewerbe nahm die Zahl der Insolvenzen ebenfalls weiter ab (minus 2,3 Prozent; 2.920 Fälle). Zahlenmäßig die meisten Insolvenzen gibt es erneut im Dienstleis- tungsgewerbe mit 11.310 Pleiten im aktuellen Jahr (2017: 11.390).

Stärker als im Vorjahr sind ältere Unternehmen von Insolvenzen betroffen. Darin spiegelt sich die Alterung des Unternehmensbestands in Deutschland wider. So lag das Unternehmensalter in jedem fünften Insolvenz- fall (20,5 Prozent) bei über 20 Jahren (2017: 18,3 Pro- zent). Gut die Hälfte aller insolvent gegangenen Un- ternehmen (2018: 52,2 Prozent) war aber höchstens zehn Jahre am Markt (2017: 55,8 Prozent).

Einen steigenden Anteil am Insolvenzgeschehen verzeichnet die UG (haftungsbeschränkt). 12,4 Prozent aller insolventen Unternehmen dieses Jahres firmierten als Unternehmergeellschaft. 2017 waren es noch 11,6 Prozent; (plus 0,8 Prozentpunkte). Die vergleichsweise neue Rechtsform (seit 2008) hat sich in Deutschland demnach auch im Insolvenzgeschehen fest etabliert. Den größten Anteil am Insolvenzgeschehen stellt aber nach wie vor der Bereich „Einzelunternehmen, Gewerbebetriebe und Freie Berufe“ (40,2 Prozent).

In den meisten Fällen haben insolvente Unternehmen nur wenige Beschäftigte. 83,2 Prozent beträgt der Anteil dieser Kleinstunternehmen mit höchstens fünf Beschäftigten am gesamten Insolvenzgeschehen in Deutschland (2017: 82,7 Prozent). Zum Teil war auch bei mittelständischen Unternehmen eine Zunahme der Insolvenzen zu verzeichnen; so im Größensegment 0,5 bis 5,0 Mio. Euro Jahresumsatz. Nur ein Bruchteil (0,6 Prozent) der zahlungsunfähigen Unternehmen hatte zuletzt noch eine Beschäftigtenzahl von über 100 Personen. Zu den Großinsolvenzen zählte u. a. der Krankenhausbetreiber Paracelsus-Kliniken mit bundesweit rund 5.000 Beschäftigten an 23 Standorten.

Rund 118.000 Unternehmen in Deutschland firmieren laut Creditreform Unternehmensdatenbank als Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt). In der Mehrheit sind es Kleinstunternehmen mit geringen Umsätzen. Lediglich 36.000 UG sind umsatzsteuerpflichtig (Umsatzsteuerstatistik). Zehn Jahre nach der Einführung erfreut sich die Unternehmergeellschaft damit großer Beliebtheit – vor allem bei Gründern. Rund 16.000 Firmen kommen pro Jahr im Durchschnitt hinzu – Tendenz steigend. Ein Vorteil der UG: Bereits mit einem geringen Stammkapital ist die Eintragung möglich. Eine GmbH erfordert in der Regel mindestens 25.000 Euro Einlage.

Anteilmäßig hat die Unternehmergeellschaft mittlerweile gut drei Prozent am deutschen Unternehmensbestand erreicht. Überdurchschnittlich beliebt ist die UG u. a. in den Bereichen Informations- und Finanz-

dienstleistungen mit einem Anteil von jeweils deutlich über 10 Prozent am Gesamtbestand in dieser Branche. Allerdings liegt bei vielen Unternehmen (38,1 Prozent) die Eigenkapitalquote unter 10 Prozent. Bei reinrassigen GmbH sind nur 21,8 Prozent schwach kapitalisiert. Überdurchschnittlich niedrig sind die Eigenkapitalquoten der UG insbesondere bei Unternehmen, die im Handel tätig sind.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171
E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de
Internet: www.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2018, Verband der Vereine Creditreform e.V.,
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 11. Dezember 2018

